

*1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. 5 **Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.** 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt **und werdet meine Jünger.***

Liebe Gemeinde,

vergangene Woche haben wir eine DAZ Sonderausgabe verschickt und verteilt. Wir haben dazu sehr viele positive Rückmeldungen bekommen. Gemeindeglieder, Freunde und Bekannte haben mir geschrieben:

"Danke für die Sonderausgabe der DAZ! Schöne Aktion mit der persönlich vorbeigebrachten Osterkerze! Und überhaupt, dass ihr das Thema Corona so kreativ und positiv aufgreift!"

"Danke für die Predigten und die unterschiedlichen und vielfältigen Impulse, samt Witzen. Besonders die Lyrik von Helga Wiedenbauer hat mich sehr berührt. Danke für Alles! Die Berichte von eurem abendlichen Singen und dem daraus entstandenen Zuspruch für die Zuhörer und Mitsänger, vor allem auch für die Kinder sind so hoffnungsvoll und bewegend."

"Herzlichen Dank, für diese schöne Sonderausgabe. Habe sehr gerne darin gelesen. Auch wir hier im Anne-Frank-Weg singen seit Wochen um 19.00 Uhr beginnend mit "Der Mond ist aufgegangen" und immer mehr Lieder werden danach gewünscht, weil es alle so schön finden, ein bisschen Abstand einhaltend, zusammen zu stehen."

"Vielen Dank für euren Gemeindezeitung - schöne Sonderausgabe! Sehr schöne Idee, das Osterlicht mit Fahrrad zu verteilen, wir waren in der Osternacht zu dritt mit alter Osterkerze und Laterne zu Fuß in Herdern unterwegs und haben lauthals gesungen. Das hat sehr viel Spaß gemacht und da war wirklich Ostern zu spüren."

"Danke euch für die DAZ mit vielen guten, anregenden Texten. Vor allem der Perspektivwechsel von Birgit Rutenberg hat mir gefallen. Ja, wir leben in denkwürdigen Zeiten. Schön, dass ihr in eurer Gemeinde aus der Not neue Formen der Begegnung und Gemeinschaft "erfunden" habt, nicht nur für die, die Gottesdienste und Andachten schmerzlich vermissen, sondern auch Menschen, die mit dem, was sie unter Kirche verstehen, nichts im Sinn haben."

Das ist nur eine Auswahl. Es gab noch mehr Rückmeldungen. Diese SonderDAZ war also offenbar ein Erfolg. Das Redaktionsteam und allen, die darüber hinaus an dieser DAZ-Sonderausgabe mitgearbeitet haben, können sich freuen.

Freude ist das Thema des dritten Sonntags nach Ostern, Jubilate, übersetzt heißt das "Freut euch!" Ein Aufruf, den wir besonders in diesen Krisenzeiten gut gebrauchen können. Etwas, das uns aufhilft in der allgemeinen Hilflosigkeit und Verzagtheit. Freut euch! Denn es gibt doch Grund zur Freude. Selbst in so kleine Dingen wie einer DAZ-Sonderausgabe, die dieses positive Echo hervorgerufen hat.

Solche Freude stellt sich aber nicht nur durch einen äußerlichen Erfolg ein. Es ist ja ganz erfreulich, ein Gemeindeblatt erfolgreich unter die Leute gebracht zu haben. Aber die Rückmeldungen zu unserer SonderDAZ zeigen noch etwas ganz anderes. Sie zeigen, dass Menschen sich persönlich berühren lassen. Das sie bewegt sind. Das ist wirklicher Grund zur Freude! Nicht allein die Aussage: Was für eine gelungene Gemeindezeitung. Herzlichen Glückwunsch.

Wirkliche Freude stellt sich ein, wenn jemand als Antwort von sich persönlich sagt oder schreibt: Dieses eine Gedicht hat mich wirklich sehr berührt. Der Witz hat mich und meine kleine Enkeltochter zum Lachen gebracht. Die eine Idee oder Vorstellung hat mich inspiriert. Oder: Jetzt weiß ich, dass wir so verbunden sind, weil wir abends doch auch singen. Solche Rückmeldungen zu lesen und zu hören, bereitet tiefe Freude. Denn sie zeigen, dass unsere Bemühungen Frucht getragen haben.

Frucht tragen ist nämlich etwas anderes, als nur Erfolg zu haben. Erfolg ist doch eigentlich erst einmal nur etwas für mich. Er gehört mir. Ich kann mich in ihm sonnen oder wohlfühlen. Ich kann ihn haben, sozusagen für mich festhalten und besitzen.

Das etwas Frucht trägt, zeigt sich bei den anderen. Wenn das, was ich gesagt oder getan habe, bei meinen Mitmenschen zum Beispiel eine helfende Wirkung entfaltet. Wenn ich andere berühren, wenn ich anderen helfen kann. Fruchtbringen hat etwas mit Wachstum zu tun. Es ist ein dynamischer Prozess. Entwickelt sich erst nach und nach.

Die Früchte unserer Bemühungen sehen wir deshalb auch meistens nicht sofort. Bei den direkten Rückmeldungen zu unserer DAZ liegt es sicher vor allem an der besonderen Situationen, die im Moment eben alle betrifft. Wo sich keiner ausnehmen kann.

Oft zeigen sich aber Früchte unseres Redens und Tuns erst im Nachhinein. Dann bekommen wir manchmal ein Zeichen. Dann sagt jemand später, dass wir ihm oder ihr damals geholfen haben. Dass durch uns jemand vielleicht wieder Mut bekommen hat. Oder dass wir einfach jemanden erfreuen konnten. Solche einfachen Dinge sind schon gute Früchte an Gottes Weinstock.

Jesus sagt im Johannesevangelium, dass er Gottes Liebe empfangen hat, um sie weiterzugeben. So, wie der Weinstock seine Kraft aus der Schöpfung erhält. Durch den guten Weingärtner, der ihn hegt und pflegt.

Denn der Weinstock ist ein Kraftwerk der Schöpfung. Wir haben dieses natürliche Kraftwerk in Südbaden anschaulich vor unserer Haustür. Jetzt im Frühjahr tritt es wieder in den Weinbergen rings um uns herum hervor.

Im Winter sieht man den Weinstöcken ihre Kraft nicht an. Da sehen sie alles andere als lebendig aus. Es dauert, bis sich dann im Frühjahr das erste zarte Grün zeigt.

Aber dann entfaltet das alte knorrige Holz eine unglaubliche Kraft. Ein beeindruckendes Naturwunder. Blätter und Triebe brechen hervor. Am Ende trägt der Weinstock herrliche Früchte, die man ihm in seinem Winterzustand eigentlich nicht zugetraut hat.

Diese Kraft kommt von innen. Von ganz tief unten. Die Wurzeln können bei alten Weinstöcken bis zu 20 Meter tief reichen. Wenn der Saft der Pflanze im Frühjahr aufsteigt, erreicht er einen enormen Druck, der sogar in Atü zu messen ist. Kraftwerk der Schöpfung ist dafür ein schöner Ausdruck.

Dass Gott seiner Schöpfung diese Kraft verleiht, ist Grund zur Freude. Jubilate! Wir können dankbar dafür sein und dürfen uns am Wunder der Natur freuen. Besonders in schwierigen und verunsichernden Zeiten, wie diesen. Die Kraft aus Gottes Schöpfung hilft uns mit ihrem Wachsen und Reifen, ihrer Fülle, zu leben.

Wir können uns ebenso freuen, dass Gott unserer Welt die Kraft seiner Liebe schenkt. Sie kommt in Jesus Christus, in seinem Reden und Tun zum Ausdruck. In seiner Hinwendung zu uns Menschen. Christus empfängt Gottes Liebe, um sie an uns weiterzugeben. Gott, der Weingärtner, hat dafür gesorgt.

Durch das Bleiben in Christus können wir als Christen dann diese Liebe empfangen und weitergeben. So können wir gute Frucht bringen. So werden wir zu Jüngerinnen und Jüngern Jesu. Wie in der Natur, wie beim Weinstocks, ist das aber ein dynamischer Prozess. Erfolg hat man. Früchte kann ich bringen.

Heute, am Sonntag Jubilate, Freut euch!, wäre eigentlich der Konfirmationsgottesdienst für unsere drei Jugendlichen. Dieser Sonntag hätte mit seinem Thema und seiner Aussage wunderbar gepasst. Ebenso wie der Predigttext, der schließlich einen klassischen Konfirmationsspruch enthält: Jesu sagt: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Aber auch die Konfirmation ist schließlich nur eine Stufe im Leben eines Christenmenschen. Im dynamischen Prozess des Wachsens und Reifens und Fruchtbringens. Im lebendigen Wachsen und Reifen meines Glaubens.

Gottes Liebe können wir weitergeben, wenn wir in Gott und in Christus bleiben. Wie die Reben am Weinstock. Damit wir Frucht bringen können. Damit wir aus Gott und Christus dazu die Kraft ziehen können.

Jüngerinnen und Jünger können wir werden, wenn wir an Gott und Jesus dran bleiben. Wenn wir dabei bleiben. Uns weiter trauen, weiter fragen, weiter im Leben und Glauben bilden.

Jüngerin oder Jünger sein, besteht darin, anderen zu helfen, glauben zu lernen, Gott lieb zu haben und darum auch zueinander zu finden.

Es segne und behüte uns der immerwährende und barmherzige Gott, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.